

4. II. 1915.

**Belästigung von in Wien lebenden Amerikanern.]** Leider gibt es trotz aller diesbezüglichen Aufklärungsversuche in Wien noch immer Leute, die nicht einsehen können, daß nicht jeder Englisch sprechende Mensch ein Engländer sein muß, und ganz vergessen, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika etwa 100 Millionen Englisch Sprechende leben, von denen sich ein allerdings nur sehr kleiner Teil bei uns in Wien als gern gesehene und geschätzte Gäste aufhält. Und so kommt es denn vor, daß Amerikaner und Amerikanerinnen in Wien von Leuten in einem mißverständenen Patriotismus belästigt, oft sogar injuriert werden. Es muß dies um so peinlicher berühren, als gerade jetzt in Wien sich amerikanische Ärzte & derlei Geschlechtes aufhalten, die freiwillig und opfermütig hieher geeilt sind, um an der Pflege und Heilung unserer verwundeten Soldaten teilzunehmen. Hierzu schreibt uns Doktor Frank C. Davis, der Präsident der „The American Medical Association of Vienna“: „Ich bin während der letzten drei Monate in Wien dreimal injuriert worden und bitte Sie im Interesse der in Wien lebenden amerikanischen Kolonie, von meinen Erfahrungen Kenntnis zu nehmen. Das erste Mal war es in einer Straßenbahn. Ich saß mit einem amerikanischen Arzt, der nicht Deutsch spricht, und unterhielt mich mit ihm, nicht in Englisch, sondern auf „Amerikanisch“, als eine Frau plötzlich ausbrach und sagte: „Das sind Engländer, werft sie hinaus! Der Kondukteur trat auf uns zu und sagte uns, wir dürfen hier nicht Englisch, sondern nur Deutsch sprechen. Das zweite Mal war es in einem Café, wo wir beide Erfrischungen machten. Ich saß mit einer Wiener Dame und wir sprachen nicht Englisch, sondern Deutsch, da die Dame nicht Englisch kann. Der Cafetier erkannte in mir trotzdem einen Fremden, jagte mir, ich sei ein Engländer, ich müge sein Lokal verlassen, da er einen Engländer in seinem Kaffeehaus nicht bedienen lasse. Die Szene erregte im Kaffeehaus großes Aufsehen, das mir sehr unangenehm war. Das dritte Mal wurde ich im Fürstenschanzpark belästigt. Ich saß mit einer Dame, wir sprachen Englisch miteinander, als die Leute vom Tisch aufstanden und erklärten, sie würden nicht länger neben uns sitzen, wenn wir Englisch sprechen. Die überwiegende Mehrzahl der Wiener, deren Gastfreundschaft außer Frage steht, ist gewiß dessen eingedenk, daß wir Amerikaner ihnen sehr freundlich gesinnt sind, daß wir ihnen gerne und viel Geld nach Oesterreich geschickt haben und daß unsere amerikanischen Ärzte, die noch in Wien sind, alle für das Rote Kreuz und die verwundeten Soldaten arbeiten.“